

# Ein Zeichen von Leistungsfähigkeit

**Einweihung | Ambulantes Zentrum am Klinikum Bad Salzungen eröffnet / Investition in Millionenhöhe**

**Bad Salzungen** – „Für mich ist es immer wieder erstaunlich, wie man aus dem Nichts eine funktionale Einheit, ein Gebäude wie dieses errichten kann. Wir werden an den Früchten Ihrer Arbeit viel Freude haben“, sagte Harald Muhs, Geschäftsführer des Klinikums Bad Salzungen. Am Samstag war dort das neue Ambulante Zentrum eingeweiht worden, ein neuer Gebäudeteil des Klinikums, in dem ein ambulantes OP-Zentrum, verschiedene Praxen des Medizinischen Versorgungszentrums sowie einige Praxen niedergelassener Ärzte und eine Apotheke das Leistungsangebot des Klinikums erweitern. „Was hat ein Krankenhaus mit ambulanter Versorgung zu tun?“ Diese Frage sei durchaus berechtigt, so Muhs. „Es gibt aber eine lange Tradition der Zusammenarbeit“, erklärte der Geschäftsführer. Notaufnahme, ambulantes Operieren nannte er unter anderem als Beispiele. Das Krankenhaus biete heute umfassende Versorgung. Mit seinen sachlichen, räumlichen und personellen Strukturen realisiere es Synergieeffekte. „Die Einweihung des Ambulanten Zentrums ist ein Qualitätssprung“, so Harald Muhs. „Mein Fazit: Ambulante Strukturen gehören unmittelbar dazu. Stationär und ambulant sind ein Zahn im Medizingetriebe im Wartburgkreis.“ Das Klinikum mit den Praxen des Medizinischen Versorgungszentrums sei ein ergänzender Baustein zu den niedergelassenen Ärzten. „Wir sind Teil einer Gesamtstruktur, fühlen uns als ergänzender Part.“ Konkurrenzkampf sei nicht angebracht, zumal man als Klinik auch mit dem neuen Angebot die medizinische Versorgung der Bevölkerung alleine auch nicht stemmen könnte. Das Medizinische Versorgungszentrum in Geisa sei ein gutes Beispiel dafür, wie man mit einer solchen Einrichtung Lücken in der Versorgungsstruktur ausbessern und gleichzeitig den verbliebenen ambulanten Kollegen Perspektiven eröffnen kann.

„Die ersten Operationen sind bereits erfolgreich über die Bühne gegangen“, berichtete der Geschäftsführer den Gästen. Zwar habe man nicht alles umsetzen können, was man sich gewünscht habe. „Ich denke aber, dass für die Mitar-



Dr. med. Norbert Römhild, Praxis für innere Medizin, informierte die Gäste über die Möglichkeiten der Darmkrebsvorsorge und stellte beispielsweise die Koloskopie vor. „Ich mache das jetzt schon so viele Jahre, aber ich bin immer wieder erstaunt darüber, wie ästhetisch so ein Mensch von innen gebaut ist“, sagte er. Fotos (2): Sandra Kruse

beiter ein gutes Arbeitsumfeld und für die Patienten eine gute Atmosphäre geschaffen wurde – insgesamt ein funktionales und in sich geschlossenes System.“

Etwa zehneinhalb Monate hatte es gedauert, das auf „Ständern“ ruhende Bauwerk zu errichten und an das Klinikum anzubinden. Durch diese Aufständerung sei es möglich, das Zentrum bei Bedarf noch zu erweitern, erklärte Architekt Matthias Kirschner. Die Schaltstelle des Ambulanten Zentrums befindet sich mit Praxen

für innere Medizin, Neurologie, HNO- und Kinderarzt sowie einer Apotheke im Erdgeschoss und sei über den Haupteingang des Klinikums zu erreichen. Aus dem Eingangsbereich führe eine verglaste Verbindungsbrücke in das angeschlossene neue Gebäude. Treppenhaus und Lift führen ins 1. Obergeschoss, wo das Ambulante OP-Zentrum eingerichtet wurde.

Die Gäste der Einweihungsfeier nahmen die Einladung zu einem geführten Rundgang gerne an. In mehreren Gruppen erkundeten Politiker, nie-

dergelassene Ärzte, am Bau beteiligte Handwerksunternehmen und andere geladene Gäste das Gebäude – unter ihnen auch Landrat Reinhard Krebs. „Wir feiern heute die Einweihung eines wichtigen Meilensteins“, sagte er. In wirtschaftlich düsteren Zeiten müsse man ein Zeichen setzen. Die Einweihung sei ein positives Signal für die Region, das sagen möchte: „Ja, wir investieren. In der Wartburgregion geht es weiter. Hier kann man sich auf die Versorgung verlassen.“ 3,5 Millionen Euro Investition plus 700 000 Euro für die Ausstattung, damit habe man die medizinische Versorgung hier auf den modernsten Standard gebracht. Mit fast 1000 Mitarbeitern sei das Klinikum einer der größten Arbeitgeber des Wartburgkreises. Aber dies alles stütze nicht alleine die Bedeutung der Klinik.

Auch die Fallzahlen würden für sich sprechen: 2008 habe man über 17 000 stationäre Fälle behandelt, 2004 seien es noch rund 14 000 gewesen. Ambulant habe man in 2008 über 56 000 Fälle versorgt. „Das Klinikum ist damit das wichtigste Instrument der Gesundheitspolitik unseres Kreises“, so der Landrat. „Ich bin mir sicher, Sie werden diese Erfolgsgeschichte fortsetzen.“ Das

Klinikum sei aber nicht nur ein Wirtschaftsbetrieb, sondern auch Ausbildungsbetrieb mit eigener Fachschule, rund 80 Auszubildenden und akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Jena. „Wir kümmern uns gemeinsam um den Ärztenachwuchs“, sagte Reinhard Krebs. Die medizinische Versorgung im ländlichen Raum aufrechtzuerhalten sei ein wichtiges Hilfsmittel dabei, die Menschen in der Region zu halten. Künftig wolle man noch mehr auf Kooperation zwischen Kliniken, Fach- und Hausärzten setzen. „Für die regionale Versorgung ist jede Kooperation sinnvoll und anstrengenswert. Am Ende steht der Patient, der versorgt werden muss“, so der Landrat. Von daher sei auch kein Verdrängungswettbewerb gewollt.

In den letzten zehn Jahren wären rund 124 Millionen Euro in den Standort geflossen – und damit überwiegend auch in heimische Handwerksunternehmen. „Das zeigt, dass das Klinikum Bad Salzungen auch ein Faktor für die regionale Wirtschaft ist“, so Reinhard Krebs. Ein Eigenmitteleinsatz des Klinikums von 30 Millionen Euro sei Ausdruck großer wirtschaftlicher Kraft und ein Zeichen der Leistungsfähigkeit. sdk



Ein neuer Schlüssel am „Bund“ von Klinik-Geschäftsführer Harald Muhs (r.). Architekt Matthias Kirschner überreichte ihn am Samstag zur Einweihung des neuen Ambulanten Zentrums.